JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE JUNIO DE 1967 Nº 1222

Kampf für die Menschheit

von JEHUDA GOTTHEIMER

Israel hat in einer Woche ein besonderes Blatt in den Annalen der Menschheitsgeschichte geschrieben Was sich im Vorderen Orient in wenigen Tagen abgespielt hat, kann in seiner ganzen Bedeutung heute noch nicht abgeschätzt werden Sicherlich ist es auch zu früh, bereits jetzt zu endgültigen Schlussfolgerungen zu gelangen. Aber die Umrisse heben sich bereits ab, sodass es nicht zu gewagt erscheint, einige Gedanken und Auffassungen mit allen Vorbehalten zu äussern, die diese Stunde gebietet.

I.

Die erste Phase

Wenn nicht alles täuscht ist die erste Phase der blutigen Auseinandersetzungen am Ausgang des letzten Schabbat beendet worden. Die Waffen haben gesprochen Die allgemeine Hoffnung darauf, dass keine Menschenleben mehr verloren gehen, dass der Krieg als solcher abgeschlossen ist, erfüllt nicht nur unser Volk.

Die meisten Menschen stehen voller Bewunderung vor einem neuen „Wunder". Das kleine Israel hat eine Welt überwunden, hat Länder besiegt, die an Territorium und Bevölkerung weit überlegen sind. Es gibt kaum eine Möglichkeit, die Grössenverhältnisse gegenüberzustellen. Die folgende Tabelle mag das deutlich machen:

Land	Oberfläche in qkm	Bevölkerung
Aegypten	1.000.000	30 000.000
Syrien	185.600	5 500.000
Algier	2.300.000	12.000.000
Transjordanien	97.350	2.000.000
Irak	444.400	7.200.000
Saudi Arabien	2.253.000	8.000.000
Kuwait	15.500	250.000
Sudan	2.500.000	9 100.000
	8 795.250	74 050.000
Israel	20.700	2 600.000

Wenn man diese Grössenverhältnisse betrachtet, ist man wirklich geneigt, von einem Wunder zu sprechen Aber mit dieser Erklärung allein dürften wir das Geschehene nur oberflächlich analysiert haben.

II.

Der Faktor „Mensch"

Das jüdische Volk ist in sein Land zurückgekehrt. Seit den Anfängen der modernen Kolonisation standen die neuen Einwanderer ungeheuren Schwierigkeiten gegenüber Das Land war beinahe 2 000 Jahre verwahrlost worden. Misswirtschaften und die Entführung des natürlichen Reichtums des Bodens, der Raubbau am Baumbestand und der Ackererde, der Wasserquellen und der sonstigen Bodenschätze haben das Land, von dem es hiess, dass Milch und Honig dort fliessen, in eine Wüste von Sand und Steinen, in Karst und Sümpfe verwandelt.

Aber nicht nur der Boden war verödet. Auch die Juden hatten sich durch ihre lange Wanderung über viele Länder zu einem heimatlosen Volk verwandelt Aus den einstigen Ackerbauern wurden Händler, aus den freien Bürgern eines Staates, die den Boden bearbeiteten und ihn verteidigten, waren die „Träumer des Ghetto" geworden, aus den verängstigten Ghetto-Menschen hatte die Emanzipation Intellektuelle, Grosskaufleute und Industrielle gemacht, die ihre Verbindung mit dem Boden verloren hatten.

Die Wiedergeburt des Volkes auf seinem Boden, die Erziehung der Händler und Intellektuellen zu Bauern und Arbeitern, das war ein langer und schwieriger Prozess, vor allem in einem Lande, das selbst erst wieder zu neuem Leben gerufen werden musste Das jüdische Volk brauchte lange Jahrzehnte, um diesen Prozess zu begreifen und die Rückkehr ins Land der Väter als eine eigene Sache zu betrachten Die ersten Pioniere waren nicht nur seelisch und geistig sie waren auch wirtschaftlich isoliert. Die Mittel waren begrenzt, die Hilfe von aussen, von der jüdischen Welt war gering. Die Umwelt war feindlich gesinnt. Sie verkaufte zwar den ausgetrockneten, leblosen Boden zu hohen Preisen, wollte aber die Frucht der gewaltigen Anstrengungen der jüdischen Pioniere durch Gewalt, durch Raub und Mord an sich reissen, während die türkische Verwaltung nicht imstande und nicht interessiert war, den Siedlern Schutz zu gewähren.

Israelische Patrouillenboote im Golf von Akaba

So mussten die ersten Siedler wie die heutigen Bürger Israels in der einen Hand den Pflug in der anderen aber das Schwert halten Aus den Händlern und Zwischenhändlern, aus den europäischen Advokaten, Aerzten und sonstigen Intellektuellen waren Bauern, Arbeiter und Soldaten geworden Ein neues jüdisches Volk formierte sich langsam zum heutigen Israel.

Jeder Bürger des Landes weiss, wofür er arbeitet, wofür er kämpft, wofür er lebt, wofür er leidet Ein Volk mit einer hohen menschlichen Moral mit grossen geistigen und kulturellen Aspirationen, mit dem unbeugsamen Willen in Freiheit und in Frieden auf seinem eigenen Boden zu leben, trotzte einer unfreundlichen Mandatarmacht verteidigte seine Rechte gegen eine feindliche Umwelt, gründete seinen Staat und schützte ihn jetzt, als sich die gegnerischen Gewalten in einer „zweiten Runde", wie sie es nannten, erneut anschickten, den Staat, das Land und das Volk Israel zu zerstören.

Aber die hohe menschliche Moral der Willen zum Leben und der Glauben an die Zukunft unseres Volkes, Landes und Staates erfüllten jeden Bürger, jeden Soldaten, jede Frau, jedes Kind Sie alle gemeinsam ermöglichten das Wunder, dessen Zeugen wir gewesen sind

III

Jerusalem

Unter grossen Opfern erkämpfte sich die israelische Verteidigungs - Armee nach dem Angriff der Transordanier die Altstadt von Jerusalem. Die Bezeichnungen „alte" und „neue" Stadt treffen den Tatbestand nicht genau Denn es gibt nur ein Jerusalem, die alte Stadt mit der Klagemauer dem Symbol des jüdischen Volkes die Stadt, in welcher einst der Tempel Salomos stand dessen einziger, die Zeiten überlebender Bestandteil die Klagemauer ist Das neue, das moderne, das aufblühende Jerusalem ist nicht das Jerusalem der Inbrunst und der Gebete, der Geschichte und der Träume unseres Volkes gewesen

Dass wir endlich in Jerusalem Einzug halten können, was uns im Befreiungskrieg verwehrt blieb, ist ein überwältigendes Ereignis, dessen Grösse unter dem Eindruck der kriegerischen Erfolge und im Lärm der Schlachten noch nicht ganz ins Bewusstsein getreten ist.

Wenn nach der Befreiung Jerusalems der Präsident Shazar, der frühere Premier Ben Gurion, der Verteidigungsminister Davan neben vielen frommen Männern und einfachen Soldaten zur Klagemauer schritten um dort zu beten und zu verweilen, so darf man hierin eine weitere Erfüllung unserer Träume und Hoffnungen erblicken. Das ist das Wunder des Glaubens eines Volkes an seine Sendung an seine Geschichte, an seine Aufgabe, an sich selbst

IV

Die grosse Politik

Der ägyptische Präsident Nasser, der Jahre hindurch immer wieder schreckliche Drohungen gegen Israel ausgestossen hat, verlangte den Rückzug der UN-Truppen aus Gaza und Sharm el Scheich,

(Schluss auf Seite 2)

Gelenkter Faschismus

von B. B. SAMUEL

Zu den merkwürdigen und schwer zu erklärenden Erscheinungen unserer Gegenwart gehört die vermeintliche Freundschaft der deutschen Rechtskreise, insbesondere der Nationalzeitung, zu den arabischen Ländern, die mit Ausnahme der beiden arabischen Königreiche des Libanon und des Emirats Kuwait sämtlich mehr oder weniger abhängige Vasallen des Kreml sind Auf der einen Seite werden die Kommunisten heftig bekämpft, die einen Teil Deutschlands die Deutsche Demokratische Republik besetzt halten, auf der anderen Seite aber werden „Alliierte" vor allem die VAR und Syrien, mit äusserster Sympathie behandelt und wohlwollend als gewichtige politische Faktoren in das Konzept der „neuen deutschen Rechten" einbezogen.

Dass sich die äusserste Rechte und die äusserste Linke irgendwo treffen, ist im politischen Kräftespiel keine neue Erscheinung. Der Hitler-Stalin-Pakt, der den Weg zum Zweiten Weltkrieg öffnete, ist noch in wenig angenehmer Erinnerung Dass diese beiden Alliierten, die Nazis und die Kommunisten auseinanderoperiert wurden ist nach der neuesten faschistischen Interpretation auf Verrat und Intrige der demokratischen Kräfte zurückzuführen, die also nach dieser Theorie die wirklich Schuldigen daran sind, dass es Krieg gegben hat. Es gibt bekanntlich keine Behauptung, die abwegig genug wäre, um nicht doch als Argument bei solchen Auseinandersetzungen gebraucht zu werden. Tatsachen werden zurechtgebogen, Geschehnisse umgedeutet, die Ereignisse in einer Weise ausgelegt, die weit von der Wahrheit entfernt liegt, alles nur mit dem einen Ziel, die längst als unrichtig bewiesene Konzeption der Dritten oder Vierten Position aufrecht zu halten, die in der politischen Realität nur Vortrupps oder Handlanger des Kommunismus sind, komme dieser nun aus Moskau oder Peking.

Die Juden, die von den Nazis immer als die Bannerträger des Kommunismus bezeichnet worden sind haben dem kommunistischen Totalangriff im Mittleren Osten Einhalt geboten. Ohne den Sieg der israelischen Waffen wäre der Orient in die Hände der Herren in Moskau oder in Peking gefallen. Der Sieg der Araber wäre mit der Umwandlung aller arabischen Länder in kommunistische Volksrepubliken identisch gewesen. Obwohl diese Entwicklung und Tatsachen jedem klar sein müssten und auch klar sind, wollen es die alten und die Neonazis, wollen es die Politiker der extremen Rechten nicht zugeben So tragisch diese Feststellung für uns Juden auch sein mag, es entspricht der Wirklichkeit: Israel hat den Kommunisten Einhalt geboten und damit auch den Rechtsfaschisten gute Dienste geleistet. Der sture und ‚unbelehrbare' Antisemitismus sollte schon endlich aufhören, damit wir alle unsere Kräfte dem Aufbau einer besseren Zukunft aller Völker zuwenden können. Nicht den Hass zu schüren, sollten alle „Kulturvölker" als ihre Aufgabe ansehen sondern den Hass zu überwinden und den weniger fortgeschrittenen Nationen dabei behilflich sein nicht die negativen, sondern die positiven Werte und Werke zu fördern und zu unterstützen.

Araber wurden besiegt

Der 5. Kriegstag

Freitag, den 9. Juni

Kairo. — In der ägyptischen Hauptstadt ertönten die Sirenen und fielen Bomben, während ausländische Diplomaten und Korrespondenten, denen die Regierung das Land zu verlassen befohlen hatte, auf ihre Evakuierung warteten.

Jerusalem — Israel kündigte offiziell die Einnahme der Altstadt von Jerusalem an.

Kairo. — Ein militärisches Communiqué der VAR gab bekannt, dass die ägyptischen Truppen die „erste Linie geräumt haben" und auf der „zweiten Linie" an der Sinaifront den Kampf fortsetzen.

Tel Aviv. — Offiziell wurde mitgeteilt, dass die israelischen Truppen den Suezkanal erreicht haben und Sharm El Scheich an der Meerenge von Tiran eroberten.

Tel Aviv. — Nach heftigen Kämpfen besetzten die Israelis die transjordanische Stadt Nablus.

Jerusalem. — Israel richtete erneut einen Friedensappell an seine arabischen Gegner, gab jedoch bekannt, dass es die Altstadt von Jerusalem nicht wieder herausgeben wird.

Amman. — Transjordanien unterrichtete als erstes arabisches Land den Sicherheitsrat, dass es dem Befehl zur Einstellung des Feuers zu folger bereit ist

Jerusalem. — Das israelische Verteidigungsheer errang einen grossen Sieg in seinem „Blitzkrieg" gegen die Araber und schlug einen letzter und verzweifelten Gegenangriff der ägyptischen Truppen in der Sinai Wüste ab Kurz hierauf teilte Israel den UN mit, dass es bereit sei der Aufforderung zur Feuereinstellung Folge leisten

UN. — Nasser der noch wenige Stunden zuvor erklärt hatte „bis zur Vernichtung Israels" kämpfen zu wollen, informierte den Sicherheitsrat, dass er sich seinem Beschluss beugen wird wenn auch Israel die Feindseligkeiten abbricht.

Kuwait dagegen weigerte sich, dem UN-Befehl nachzukommen, und auch die übrigen sieben arabischen Staaten, welche sich im Krieg mit Israel befinden, beantworteten die Aufforderung des Sicherheitsrates nicht

New York — Kurz vor seinem Rückflug via London nach Israel erklärte Aussenminister Abba Eban, dass die Bedingungen für den Frieden im Mittelosten „durch direkte Verhandlungen zwischen Israel und den Araberländern" festgelegt werden müssten

Kairo. — Aegypten gab den Verlust von Sharm El Scheich zu, behauptete jedoch, sieben israelische Flugzeuge abgeschossen zu haben.

Kairo. — Nasser übersandte dem sowjetischen Premierminister Kosygin eine Botschaft, über deren Inhalt nichts verlautete

Kairo. — Aegypten wiederholte die Behauptung, dass amerikanische und englische Flugzeuge der israelischen Luftwaffe Hilfe geleistet hätten.

Kairo. — Nasser sandte Botschaften an seine arabischen Verbündeten, über deren Inhalt nichts bekannt wurde

Washington. — Zum ersten Mal wurde die im Jahre 1963 gelegte direkte Telefonlinie zwischen Washington und Moskau benutzt Gleich am Tage, an dem der Krieg aus-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Eshkol: Israel stand allein

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol sprach vor den Mitgliedern der Mapai über die Lage Israels vor der Krise, die zum Kriege führte.

„In den 21 Tagen, die dem Ausbruch der Feindseligkeiten vorausgingen", führte er aus, „bat man uns zunächst zwei Tage zu warten, während die arabischen Heere schon an unseren Grenzen aufmarschiert waren. Als nichts geschah, schickten wir unseren Aussenminister Abba Eban in die USA. Dort bat man uns noch 14 Tage abzuwarten Man versprach uns, dass 40 bis 50 Seemächte durch ihre Unterschrift die Freiheit der Schiffahrt im Golf von Akaba garantieren würden, den die VAR für Israel gesperrt hatte Im Wirklichkeit hätte es sich um ein Deutzend Nationen gehandelt Schliesslich waren es nur noch zwei, und später wäre es nur ein Land gewesen: Israel."

Eshkol erklärte dass USA - Präsident Johnson ‚grosse Dinge' versprochen hatte, aber dass Israel am Schluss in dem Kampf gegen die arabischen Feinde allein stand.

Keine USA-Flugzeuge

Washington. — Laut Enthüllungen einer nordamerikanischen Zeitung revidiert das State Department gegenwärtig das USA-Programm für militärische Hilfe und Waffenverkäufe an die Mittelostaaten

„Baltimore Sun" teilte mit, dass die Israel im vergangenen Jahr versprochenen leichten „Skyhawks"-Bomber „niemals geliefert worden sind während Transjordanien fünf Schulungsapparate vom Typ F-104 erhalten hat".

Transjordanien sollte auch 36 Ueberschall- ‚Starfighters" bekommen. Die Lieferung dieser Flugzeuge sowie der für Israel bestimmten Skyhawks wird jetzt neuerlich „geprüft", wie es heisst. (ITA)

Im Hadassa-Hospital

New York — Wie die Präsidentin der Hadassa enthüllte werden im Hadassa-Hospital in Jerusalem zahlreiche verwundete transjordanische Legionäre behandelt Das Hospital wurden während des transjordanischen Angriffs auf Israel dreimal von Geschossen getroffen wobei eine Wand der Frauenklinik einstürzte und eines der zwölf von Marc Chagall gestifteten Glasfenster „leicht beschädigt" wurde (ITA)

Kampf für die Menschheit

(Schluss von Seite 1)

dem U Thant überraschend schnell zustimmte Sofort begann Nasser mit der Entsendung von Truppen und dem Verlangen, die übrigen arabischen Länder sollten ebenfalls an Israels Grenzen aufmarschieren, um den jüdischen Staat zu vernichten und die Juden ins Meer zu werfen.

Drei Wochen wartete die Israelarmee auf die von den Grossmächten versprochene politische Aktion zum Schutz der freien Schiffahrt durch den Golf von Akaba Aus den Versprechungen Johnsons wurden nutzlose, zeitraubende Verhandlungen bei den UN, die keine konkreten Ergebnisse brachten, wohl aber Nassers Pläne dadurch förderten dass ihm Zeit blieb seinen Aufmarsch gegen Israel zu organisieren und durchzuführen. Die militärischen Aktionen der arabischen Länder wurden von Drohreden Nassers begleitet. Die arabische Aggression hatte ihren Höhepunkt erreicht, als die israelische Regierung sich dazu entschloss, den Angriff durch eine Gegenaktion abzuwehren

In wenigen Stunden und Tagen wurden die ägyptischen und dann die transjordanischen Truppen zerschlagen. Syrien wurde zur Aufgabe des Kampfes gezwungen. Die Welt horchte auf. Sie fiel in ein eisiges Erstaunen, dem Bewunderung auf der einen und Hassausbrüche auf der anderen Seite folgten

Nasser suchte sofort nach einer „Entschuldigung" für seine vernichtende Niederlage Engländer und Amerikaner hätten den Sieg im Sinai ermöglicht. Aber diese Ausrede überzeugte selbst die Russen nicht, die sich zunächst zurückhaltend äusserten und die Feuereinstellung unterstützten, die von den UN gefordert wurde Niemals hätten sie diesem Verlangen zugestimmt, wenn die militärische Lage an den Fronten dies nicht erfordert hätte.

Jetzt liessen die Russen ihre politische Maschine anrollen. Nasser musste gehalten werden, obwohl er bereits zurückgetreten war Wie weit dieser Rücktritt ernst gemeint war,, bleibe dahingestellt. Das Schauspiel, das der Welt geboten wurde, war eine Wiederholung früherer ähnlicher Begebenheiten. Das „Volk" verlangte nach seinem Führer... Nasser blieb. Die Russen machten neue Zusagen Zunächst brachen sie die Beziehungen mit Israel ab, übrigens zum zweiten Ma in der kaum zwanzigjährigen Geschichte des Staates Israel.

V

Russland interveniert

Die Niederlage der Araber, vor allem Nassers und seines syrischen Verbündeten, war zugleich ein schwerer Schlag für die Russen. Ihre Chancen im Mittleren Osten sanken Deswegen sahen sie sich zu einem Eingreifen veranlasst. Kein Zweifel kann darüber herschen, dass Syrien bereits ein russischer Satellitenstaat war. Um Aegypten unter russischem Einfluss zu halten, musste der Kreml einen drastischen Schritt unternehmen. Dass Nasser grosse Sympathien in der Sowjetunion geniessen würde, wird niemand behaupten Bereits Krutschew hatte Nasser abgekanzelt. Seine Nachfolger vertrauten ihm nie Das Verhältnis war, obwohl nach aussen freundschaftlich, stets gespannt.

Hieran konnten auch die Versuche nichts ändern, durch den ostdeutschen Satelliten einen stärkeren Einfluss auf die arabische Welt, vor allem auf Nasser zu gewinnen. Die Araber ziehen die wirtschaftliche Potenz Bonns den Versprechungen der Ostmächte vor Die politischen Ambitionen der Araberstaaten verhinderten jedoch bisher die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Westdeutschland.

Die Russen versuchten auch ihre europäischen Satelliten zum Abbruch der Beziehungen mit Israel zu bewegen. Nur die CSR folgte sofort diesem Ersuchen. Rumänien lehnte ab. Jugoslawien hat seine eigene Position

Die Sowjetunion versucht, auf diplomatisch-politischem Wege Israel erneut um die Früchte seiner Siege zu bringen. Israel reagierte nicht.

VI

Die zweite Phase

Nach dem Schweigen der Waffen ist Israel in die zweite Phase seines Kampfes um sein Recht, seine Freiheit, seine Sicherheit eingetreten. Jetzt gilt es den Frieden zu gewinnen, eine Aufgabe, die vielleicht noch schwieriger als der Sieg über die arabischen Staaten ist.

Für diese Aufgabe und dieses Ziel ist die freiwillige Mobilisierung unserer Kräfte erforderlich, die in aller Ländern der Galut ein ergreifendes Zeugnis der Solidarität aller Judenheiten mit Israel geliefert hat. Aber diese Begeisterung, diese Bereitschaft, die Hingabe, dieser Opfersinn und diese Identifizierung müssen anhalten, wenn wir nicht nur die Schlacht, sondern den Krieg gewinnen wollen. Denn für Israel kommt es nicht allein darauf an, seine Grenzen zu schützen, sondern Frieden zu schaffen und diesen Frieden zu erhalten, um mit dem grossen Werk des Wiederaufbaus zu beginnen Denn dieser Krieg hat grossen Schaden angerichtet, er hat viele Menschenleben gekostet, er hat Häuser und Felder zerstört und einen wirtschaftlichen Schaden angerichtet, der heute noch nicht zu übersehen und abzuschätzen ist.

Die Juden in aller Welt müssen begreifen lernen, dass sie Israels einzige Verbündete sind, nicht nur unter dem Donner der Kanonen, nicht nur im Angesicht des Todes, sondern auch dann, wenn kein Blut fliesst, wenn es gilt, dem Frieden, dem Fortschritt dem Aufbau zu dienen. Das ist die bittere Lehre, die uns die Tages des Krieges erteilt haben: wären wir noch stärker gewesen, hätte dieser Krieg vielleicht vermieden werden können.

Das jüdische Volk will den Frieden erkämpfen, keine militärische Erfolge erringen. Es will die hohe Moral seiner Menschen und die grosse menschliche Potenz, mit der wir rechnen können, für den Frieden einsetzen, für jenen Frieden, der uns bis heute vorenthalten war und der allein den Weg kennzeichnet, auf dem die ganze Menschheit voranschreiten muss, um ihre eigene Zukunft zu sichern

VII.

Nicht nur für uns

Dieser Erfolg Israels ist nicht nur eine gewonnene Schlacht für uns, für Israel und das jüdische Volk. Die Rückwirkungen auf die grosse Politik werden sich erst langsam bemerkbar machen. Denn Israel hat gezeigt, dass die rote Front nicht so stark und nicht so geschlossen ist, wie man dies uns glauben machen möchte. Was den Amerikanern in Vietnam bisher nicht gelungen ist, das Vordringen des Kommunismus aufzuhalten Israel hat es im Mittleren Osten erreicht. Wenn die westlichen Grossmächte verstehen, was sich dort vollzogen hat, können sie die Früchte dieses israelischen Krieges und Erfolges miternten. Nicht zuletzt liegt es in der Hand der Amerikaner, das ganze mittelöstliche Gebiet wiederaufzubauen und den Geist des Friedens und Fortschritts zu fördern und zu festigen.

Ohne Zweifel zeigen die europäischen Mächte die einem Angriff der roten Armeen näherstehen weit mehr Verständnis für die Lage und die Notwendigkeiten der Stunde. Die Zurücknaltung einiger Satelliten beweist, dass man Moskaus Araberpolitik nicht unbedingt mitzumachen bereit ist Alles deutet darauf hin, dass von hier aus eine Initiative ausgehen könnte.

Jedenfalls dürften sich hier Entwicklungen anbahnen, die weltweite Bedeutung haben. Israels Kampf war ein Ringen um die Zukunft der ganzen Menschheit, was vielleicht in diesem Augenblick noch nicht alle verstehen, was aber bald sichtbar werden wird

Wenn es gelingt, aus diesem Krieg einen dauerhaften Frieden für alle Menschen zu schaffen, dann hat Israel seine Sendung erfüllt dann waren unsere Opfer nicht vergebens, dann hat endlich Geist und Glauben über die finsteren Gewalten triumphiert, die den Bestand der Völker bedrohen.

Antisemitische Unruhen

London. — Arabischer Mob drang in das jüdische Viertel von Aden ein, erschlug einen alten Mann, steckte eine Synagoge in Brand und plünderte zwölf jüdische Geschäfte, wie eine Nachricht aus dem britischen Protektorat besagt. Allem Anschein nach war der Pöbel durch die Siege der israelischen Armee in den Kämpfen gegen die Araber aufgebracht. Englische Truppen griffen ein und erschossen einen Brandstifter.

138 Juden, Männer, Frauen und Kinder, warteten darauf, evakuiert zu werden was jedoch daran scheiterte, dass kein Geld zur Verügung stand, um ein Flugzeug zu chartern. (ITA)

Sammlung für Israel

London. — Insgesamt 9.750.000 £ wurden laut Mitteilung des Joint von der Zionistischen Föderation gesammelt.

In der Künstlerwelt spendeten bei einer Sammlung im Café Royal 600 jüdische und nichtjüdische Artisten im Laufe von 15 Minuten 300.000 £. (ITA)

Freispruch

Lille. — Ein ehemaliger Unteroffizier der deutschen Wehrmacht, der wegen angeblicher Beteiligung an Erschiessungen 1949 von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist nunmehr von einem Gericht in Lille aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Sein Name wird mit Helmuth Hintz, 41 Jahre alt, angegeben. Er war von der französischen Polizei verhaftet worden, als er vor kurzem als Fahrer einer Firma aus Wetzlar Material nach Lille brachte.

Da nach französischem Recht jeder in Abwesenheit Verurteilte noch einmal vor Gericht gestellt werden muss, wenn er gefasst wird, fand kürzlich eine neue Verhandlung statt. (AWZ)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker · Talliebeutel Käppchen Mazot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8215
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Als Nichtjude in Israel

von PATRICK O'DONOVAN

(Der Verfasser des nachstehenden Artikels, den wir in deutscher Uebersetzung veröffentlichen, ist Korrespondent des londoner „Observer" in Israel und sandte diesen Bericht vor Ausbruch des Krieges an sein Blatt in England. D. Red.)

★

Die meisten Menschen in Israel glauben, dass es Krieg gibt, und sie nehmen es mit erstaunlicher Ruhe hin, denn seit 20 Jahren haben sie dies erwartet. Es ist nichts Neues an der gegenwärtigen Drohung, ausser dass sie dieses Mal glauben, dass sie wahr werden wird. Sie können sich nicht vorstellen, wie Aegyptens Präsident wieder umkehren kann. Zu viele Truppen wurden bewegt und zu viele Wort gesprochen. Sie glauben, dass er durch seinen Wetteifer mit Syrien angetrieben wird, für dessen Regierung die Israelis welche ihren erklärten Feinden gegenüber eine bemerkenswerte Duldsamkeit beweisen, heute fast Hass empfinden.

Nasser wird von den Russen unterstützt, und man spricht beinahe fröhlich von einer neuen „Kollision", ohne zu wissen, wohin dies führen wird. Die Israelis müssen die Enge von Tiran offen haben, und Nasser will diese Wasserstrasse absperren.

So wartet das Land unter der glänzenden Sonne eines israelischen Frühlings.

Man sieht keine Truppen auf den Strassen — sie stehen alle kampfbereit —, und doch ist es ein Land, das bereits im Geist Krieg führt. Es ist herzzerbrechend, hier als Fremder zu weilen. Vor zwenzig Jahren schrieb ich einen ähnlichen Artikel, und seither ist nichts entscheidend beigelegt oder geändert worden.

Gymnasiastin verteilt die Post; der Briefträger befindet sich bei den Truppen am Suezkanal

Die Menschen hier sind sich dessen bitter bewusst. Wenn die Gegenüberstellung weiter geht, so ist es gut möglich, dass Israel den ersten Schlag führen wird. Es würde sogar eine populäre Bewegung sein. Es würde zweifellos militärisch Sinn haben. Die Araber treiben jede nur mögliche Propaganda mit dem modernen Aequivalent von Kesselpauken und Kriegsgeschrei, und sie werfen ihre Streitkräfte in Positionen rund um die Grenzen Israels. Den ersten Schlag zu führen, ist der einleuchtende militärische Rat. Die Israelis könnten losschlagen und hierzu ihre inneren Verbindungslinien benutzen, um den von ihnen gewählten Abschnitt des Feindes zu zerstören, bevor ihr Land wie mit einer Zange eingekreist wird.

Aber die Armee hier ist ein Bürgerheer und keine politische Wesenseinheit. Man betrachtet sie mit Stolz und Liebe, doch sie ist eher ein Volksgebilde als ein Druckmittel. Ihre überraschend jungen Führer sind gleichzeitig Berufssoldaten wie eigenartig beschämt über die Notwendigkeit ihres Gewerbes. Sie würden leicht und gern in das zivile Leben zurückkehren, sobald man es ihnen erlaubt.

Im Augenblick verlassen sich die Menschen auf die Diplomatie. Bemerkenswert wenig wird gesprochen. Eine schmallippige Schweigsamkeit herrscht auf Befehl der Regierung und obzwar dies die Aufgabe der Pressvertreter erschwert, so ist es ein weises Schweigen.

Es ist ein eigenartiges Gefühl in einem Land zu sein, das Krieg erwartet. Es scheint zugleich „schon dagewesen" und eine Schande. Vietnam entwickelte sich aus einer langen Krankheit. Doch hier handelt es sich um eine plötzliche Truppen-Konzentrierung von fast napoleonischer Vorbereitung für vorbedachte Schlachten, in denen Menschen sterben und Städte zerstört werden sollen. Abscheu übernommt den Fremden ein Abscheu, der durch Urlaube gemildert ist.

Hier jedoch herrscht keine Unruhe. Nirgends hat sich Pöbel zusammengerottet und nach Aktion geschrieen. Keine Botschaften wurden beschmiert. Aber unverkennbar hat eine Einberufung stattgefunden. Männer und Frauen sind dem ausgezeichneten Mobilmachungsplan gefolgt, in dem jeder seine Rolle, seine Waffe und seinen Posten kannte. Nur die ihnen Nahestehenden bemerkten ihr Verschwinden, sie machten sich beinahe heimlich davon.

Eltern wissen nicht, wo ihre Kinder dienen, und sie fragen nicht.

Die Stimmung, möchte ich sagen, kennzeichnet sich nicht durch Angst, wohl aber durch Besorgnis. Das ist die zivilisierte Reaktion auf die Kriegsaussicht, und sie bedeutet nicht, dass die Menschen Furcht hätten. Die entsetzliche Tatsache ist, dass sie wissen, sie können die Araber nicht vernichten, und dass die Araber, wenn sie gewinnen, sie selbst als Volk auslöschen werden; wenn man sich umblickt und die unendliche Mühe sieht, mit der Parkanlagen, Museen, Wälder, Häuser, Felder geschaffen, eine neue Rasse von Juden erzogen und eine Nation geschmiedet wurden, dann wird diese Aussicht unerträglich, und nicht zum ersten Mal schämt man sich fast, kein Jude zu sein.

Es gibt keine Panik, obwohl sich die Geschäfte vor Käufern nichtverderbender Lebensmittel überlaufen sehen. Die Mehrzahl dieses Volkes scheint sich freiwillig für etwas gemeldet zu haben. Sie sind nicht übermütig. Sie sind ärgerlich und verdrießlich über diese Unterbrechung.

An diesem Streit fühlen sie sich selbst schuldlos. Die moralische und gesetzliche Grundlage für die Gründung dieses Staates ist kein Gegenstand der Diskussion in Israel. Aber ihrer Geburt entsprechend glauben sie, dass sie etwas versäumt haben, um die Araber zu versöhnen. Man sagt, Nasser glaube, dass sie Krieg gegen Syrien und die Zerstörung von Damaskus planten. Sie verweisen auf 18 mörderische Zwischenfälle seit April von jenseits der syrischen Grenze, und auf der anderen Seite wurde ununterbrochen von Krieg gesprochen.

Es herrscht hier echtes Zutrauen in ihre Fähigkeit, sich selber zu verteidigen. Es liegt irgendein Trost in der Tatsache, dass es ein internationales Problem geworden ist. Aber wenn der Kampf beginnt, dann kann Israel von Beginn an nur mit sich selbst rechnen, und es hat sich 20 Jahre lang hierauf vorbereitet. Die Armee ist zuversichtlich und ist wahrscheinlich der heiterste Teil der Nation. Stark und voller Vertrauen ist Israel bereit, für seine Existenz zu kämpfen.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
8. Siwan 5727 — 16. Juni 1967

Israelische Soldaten nach der Schlacht

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52 2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 7032
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6020
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

H. Sw.: — In den letzten Wochen stand das Leben der Juden in allen Ländern der Diaspora im Zeichen der schweren Krise im Mittleren Orient und der kriegerischen Auseinandersetzungen, die am Montag, den 5. Juni, ihren Anfang nahmen. In einer Reihe von Veranstaltungen war zuvor über die Situation berichtet worden, wobei auf die vielen privaten Nachrichten hingewiesen worden ist, die aus Israel kamen, und deren übereinstimmender Tenor war: wir sind ruhig und zuversichtlich, es besteht kein Grund, sich zu beunruhigen. Das war typisch für Israel und seine Menschen: sie, die im Mittelpunkt der Gefahren leben und stehen, beruhigen die Juden der Galut und flössen ihnen Vertrauen ein.

Bereits vor dem Beginn der blutigen Auseinandersetzungen ergriff eine innere Unruhe die Juden, die ihre Solidarität mit Israel und ihren Abscheu gegen die niederträchtigen arabischen Verleumdungen und Lügen zum Ausdruck bringen wollten. Als dann der Krieg begann, waren unzählige Manifestationen der Solidarität mit Israel in allen jüdischen Vereinigungen festzustellen. Auch diejenigen, die 19 Jahre abseits standen, entdeckten plötzlich ihre Pflicht, manche von ihnen kamen, um gute Ratschläge zu geben, andere um zu helfen.

Mit Stolz und Genugtuung können wir feststellen, dass das alte Wort KOL JISRAEL CHAWERIM in diesen Tagen seine Bestätigung gefunden hat. Alle Juden sind Brüder, und alle haben in diesen ernsten Tagen der Krise ihren Willen bekundet, ihren Beitrag zur Ueberwindung der Schwierigkeiten zu leisten. Aber diese Solidarität ist einfach nichts anderes als eine Selbstverständlichkeit. Denn jeder Jude hat mit Recht das Gefühl gehabt, dass dieser Kampf und dieser Sieg Israels sein eigenes Prestige gehoben hat, jede dieser kleine Jude, wo er wolle, in dieser weiten Welt. Auch diejenigen, die Israel diesen Triumph nicht gönnten, haben die Entschlossenheit, die Kraft und den Heldentum dieses kleinen Landes bewundert, das seine Feinde in kurzen Tagen besiegt hat.

Dass Juden so reagierten, wie sie reagiert haben, ist für uns selbstverständlich. Dass viele getaufte Juden den Weg zurückgefunden haben, wenigstens bis an die Tische, wo man seinen Beitrag abzuliefern hatte, ist auch nicht sonderlich überraschend. In welcher sympathischen und ergreifenden Form aber weite Kreise der Nichtjuden reagiert haben, kann uns mit einem Gefühl der Genugtuung und des Stolzes erfüllen, wobei wir sehr wohl wissen, dass dieser Respekt und diese Solidarität weniger den Juden in Argentinien, als dem kämpfenden Israel gilt.

Nicht mehr vereinzelte, sondern in ihrer Zahl recht erhebliche Beisteuerungen gingen von Argentiniern ein, die auf diese Weise ihre Solidarität mit Israel und der von Israel vertretenen gerechten Sache bekunden wollten. So hat dies ein Unbekannter ausgedrückt, der sagte, ich bin zwar kein Jude, sondern ein Katholik, aber als Argentinier möchte ich mit meinem Beitrag nicht fehlen, wo es um eine gerechte Sache geht.

Die gerechte Sache

Dass es um eine gerechte Sache geht, zeigt die absolute Einmütigkeit, in der alle Kreise reagierten. Wir sprachen schon von den Juden am Rande und den Getauften. Wir müssen auch von denen sprechen, die auf der anderen Seite stehen, die sich nicht unter die blauweisse, sondern unter eine einfarbige Fahne gestellt haben, die aber wie ihre Gesinnungsgenossen in der KP in Israel ein Bekenntnis für das Recht abgelegt und gegen die kommunistische Zentrale in Moskau Stellung genommen haben. Vielleicht muss man vor diesen Menschen grösseren Respekt haben, weil sie von einer politischen Linie und Gesinnung abrückten, die man bei den Getauften wohl schwerlich voraussetzen darf.

Solidaritäts-Bekundungen dieser Art sind in allen Ländern und nicht nur von Juden beobachtet worden. Auch das Bekenntnis eines Sartre zur gerechten Sache Israels dürfte von der Welt nicht überhört werden.

Welche Bedeutung haben alle diese spontanen Erklärungen und Dokumentationen der Solidarität der Identifizierung der Mitempfindung mit dem Leiden, dem Opfer, den Zielen, die von Israel verfolgt werden, mit einem Wort: mit der gerechten Sache, die Israel und mit ihm gemeinsam in einer unlösbaren Verbindung und Einigkeit das jüdische Volk in der ganzen Welt vertreten.

Die Frage ist, ob es bei diesen einmaligen und spontanen Akten der Solidarität und der Solidarisierung bleiben soll oder ob zumindestens die Juden endlich begreifen werden,

dass man für eine gerechte Sache **immer** und ununterbrochen arbeiten muss und nicht nur dann, wenn Blut fliesst,

dass man nicht nur Aktionen machen muss, wenn Krieg ist,

dass man auch bereit sein muss, wenn es gilt den Frieden zu sichern und das Land zu bauen,

dass man auch zur Stelle zu sein hat, wenn es gilt, zu bauen und zu verteidigen, was man erreicht hat,

dass es nicht genügt, mit Stolz und Genugtuung darauf hinzuweisen, was andere vollbracht haben,

dass man für eine gerechte Sache überall, ständig und ohne zu ermüden einzutreten hat, wenn man seine Pflicht als Jude und als Mensch erfüllen will.

Auf der Strasse

Der Krieg im Mittleren Osten wird nicht auf den Strassen von Buenos Aires oder anderen Galut-Städten entschieden. Das soll man mit aller Deutlichkeit denjenigen sagen, die glauben, ihre Gesinnung auf den Strassen argentinischer Ortschaften demonstrieren zu müssen. Weder Aufzüge vor den Botschaften anderer Länder noch die rüden antijüdischen Kundgebungen werden einen Einfluss auf den Gang der Ereignisse haben.

Man darf damit rechnen, dass die zuständigen Polizeibehörden die erforderlichen Mittel ergreifen werden, um Uebergriffe wie in Córdoba und anderwärts wo Gebäude jüdischer Institutionen angegriffen wurden, im Keim zu ersticken. Auch die Demonstrationen vor den Konsulaten oder Botschaften arabischer Länder wurden von der Polizei bisher verhindert, da diese Demonstrationen von den extremen Unruhestiftern zugleich zu antijüdischen Kundgebungen ausgenutzt werden. Wieder einmal hat es sich gezeigt, dass die Nationalisten und Antisemiten im engen Kontakt mit den Kommunisten stehen, denselben Kommunisten, deren Befehlsgeber die arabischen Regierungen unterstützen und zum Krieg ermuntert haben.

„Theodor Herzl" in Buenos Aires

Vor einigen Tagen traf das ZIM-Schiff „Theodor Herzl", das am 19. Mai von Haifa ausgelaufen war, mit 160 Pasagieren an Bord im Hafen von Buenos Aires ein. Auf einem Deck des Schiffes hatte sich eine Gruppe junger Menschen zusammengefunden, die zur Begleitung einer Musikkapelle israelische Volkslieder sangen.

Auf der „Theodor Herzl", die inzwischen die Rückfahrt nach ihrem Mutterhafen angetreten hat, schifften sich argentinische jüdische Freiwillige zusammen mit 50 Freiwilligen aus Montevideo ein, die nach Israel reisen, um dort Zivildienste zu leisten.

Dankesbotschaft Levi Eshkols

Die Israel-Botschaft in Buenos Aires gab eine Botschaft des israelischen Ministerpräsidenten Levi Eshkol bekannt, in der er die spontane Mitarbeit von Juden und Nichtjuden dankbar anerkennt, die in den letzten Tagen „in fast allen Gegenden der Erde in dem Konflikt Israels mit den arabischen Ländern angeboten wurde, um uns Hilfe und Mut zu bringen". Eshkol weist darauf hin, dass der geschwinde Gang der Ereignisse die Annahme dieser Solidarität unnötig gemacht habe, doch Israel „den guten Willen niemals vergessen wird".

Verfahren gegen NS-Gauleiter

In Deutschland und Oesterreich leben noch heute mehr als zehn ehemalige Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei, gegen die trotz der Ausübung ihrer damaligen „Pflichten" unter dem NS-Regime niemals eine Anklage erhoben worden ist. Dies wurde anlässlich der Tatsache bekannt, dass der ehemalige Gauleiter von Düsseldorf, der jetzt 73 Jahre alte Friedrich Karl Florian jetzt wegen seiner Nachkriegstätigkeit von der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf in ein Verfahren verwickelt ist.

Er hat nämlich an seine „früheren Mitarbeiter" und Bekannte in einem Rundbrief im vorigen Jahr erklärt, sie sollten ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus ablegen, denn dies sei die einzig vertretbare Ideologie. Von NS-Kriegsverbrechen ist Florian vor mehreren Jahren freigesprochen worden.

Unter dem Verdacht an NS-Verbrechen mitgewirkt zu haben, wird gegenwärtig in Duisburg ein Verfahren gegen den ehemaligen Tiroler NS Gauleiter Franz Hofer geführt, der jetzt in Mühlheim a. d. Ruhr als Geschäftsmann lebt. Die Informationsstelle der Katholischen Aktion in München hatte vor einiger Zeit schwere Beschuldigungen wegen seines Wirkens in Tirol — im Zusammenhang mit der Verhaftung und dem nachfolgenden Tode zahlreicher Personen — erhoben.

Demonstration

Am Dienstag Abend rotteten sich etwa 100 Menschen vor der Israel-Botschaft zusammen. Sie trugen ein Plakat, auf dem gegen „die Juden" und den „Imperialismus der Yankees" gehetzt wurde und stiessen feindselige Rufe gegen die Mitglieder der Botschaft aus. Laut Polizeibericht wurden die Demonstranten zerstreut, ohne dass es zu Unruhen oder Verhaftungen kam.

Attentate in Córdoba

Vor einigen Tagen wurden zu nächtlicher Stunde zwei Attentate gegen jüdische Institutionen verübt. Am Portal der Sefardischen jüdischen Gemeinde im Zentrum der Stadt explodierte ein dort niedergelegter Sprengkörper und richtete erheblichen Schaden an. Eine zweite Bombe explodierte in der Nähe des Banco Israelita. An den Tatorten fand man Flugzettel mit antisemitischen Drohungen gegen Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft.

Wie in Erfahrung gebracht wurde, sind die Bomben aus einem schwarzen Auto, das sofort die Flucht ergriff, geschleudert worden.

In der Bank wurden nur einige Fenster zertrümmert, doch der sefardische Tempel erlitt schwere Beschädigungen.

DAIA protestiert

Die cordobeser Zweigstelle der DAIA beschwerte sich telegrafisch beim Präsidenten Argentiniens und beim Gouverneur der Provinz Córdoba und verlangte eine schwere Bestrafung der für die wiederholten Attentate gegen jüdische Institutionen verantwortlichen Elemente.

Noch ein Attentat

Eine weiteres Attentat wurde aus Córdoba gemeldet. An der Eingangstür zu dem Haus, das der Präsident der Filiale der DAIA in Córdoba, Dr. Jaime Pompas bewohnt, gelangte eine Sprengladung zur Explosion, die einige Scheiben zum Platzen brachte, ohne jedoch weitere Schäden zu verursachen.

Jahrbuch

Wien. — Unter dem Titel „Godischnik" hat der Kultur- und Sozialverband der Juden in der bulgarischen Volksrepublik ein Jahrbuch der jüdischen Gemeinde des Landes veröffentlicht. Es ist das erste Mal, dass eine solche Publikation erscheint. Das 232 Seiten starke Jahrbuch enthält neben den üblichen kalendarischen Informationen eine Reihe von Artikeln über Probleme aus der Geschichte und dem Leben der Juden Bulgariens und der Balkanstaaten. Es ist in der Landessprache gedruckt, enthält aber für die Leser im Ausland Zusammenfassungen in englischer, französischer, deutscher und spanischer Sprache. (AWZ)

Kandidaten für den Leninpreis

London. — Unter den fünfzehn offiziellen Kandidaten für die Leninpreise im Jahre 1967 befinden sich wie verlautet drei Juden: Michail Swetlow war ein ukrainischer Poet, der während der Zeit Stalins nichts veröffentlichen durfte. Er wurde später rehabilitiert, ist dann gestorben; der Leninpreis würde ihm eine nachträgliche Anerkennung bringen. Jewgenj Gawrilowitsch ist ein Filmschriftsteller, der früher jüdische Interessen hatte. Sergej Jutkewitsch ist ein Filmregisseur, der in den Jahren 1949 bis 1953 als „wurzelloser Kosmopolit" angegriffen wurde.

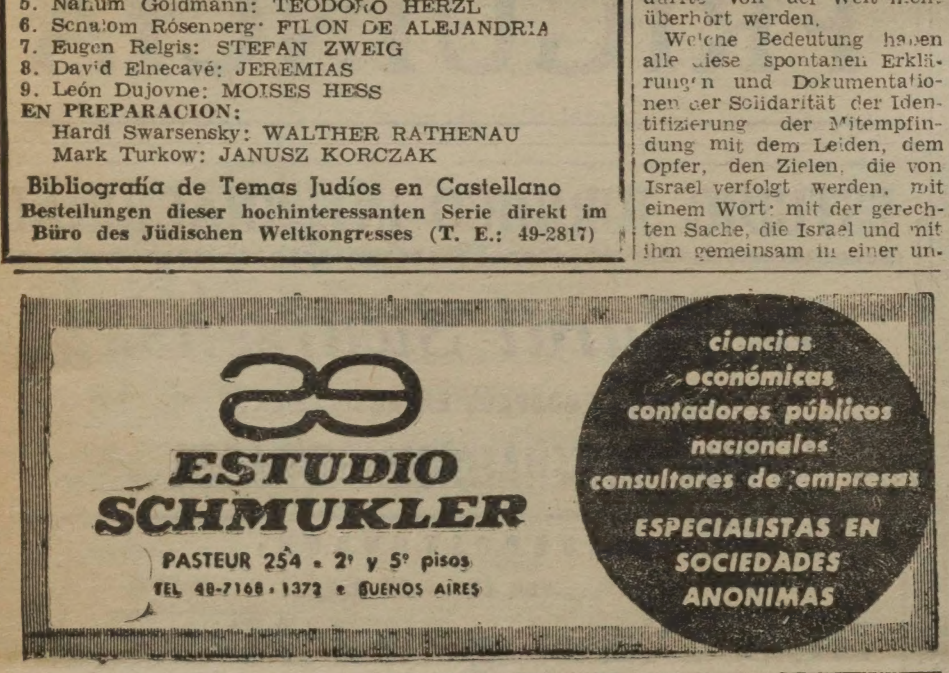
Posthume Ehrung

Wien. — In der russischen Stadt Brisk ist eine Strasse nach Chaim Pomyn, einer führenden Persönlichkeit des sowjetischen Widerstandes im Zweiten Weltkrieg, benannt worden. Pomyn, ein Jude, fiel im Kampf um die Festung (Brisk). (ITA)

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 16. Juni	8. Siwan
Sonnabend, den 17. Juni	9. Siwan
Schabbat BEHAALOTCHA (Num. 8, 1)	
Haftara Zacharia 2, 1—17; 3, 1—10; 4, 1—7	
Sonntag, den 18. Juni	10. Siwan
Montag, den 19. Juni	11. Siwan
Dienstag, den 20. Juni	12. Siwan
Mittwoch, den 21. Juni	13. Siwan
Donnerstag, den 22. Juni	14. Siwan
Freitag, den 23. Juni	15. Siwan
Sonnabend, den 24. Juni	16. Siwan
Schabbat SHELACH LECHA (Num. 13:1)	
Haftara: Josua 2:1—24	
Sonntag, den 25. Juni	17. Siwan
Montag, den 26. Juni	18. Siwan
Dienstag, den 27. Juni	19. Siwan
Mittwoch, den 28. Juni	20. Siwan
Donnerstag, den 29. Juni	21. Siwan
Freitag, den 30. Juni	22. Siwan
Sonnabend, den 1. Juli	23 Siwan
Schabbat KORACH Núm. 16.1	
Haftara: 1. Buch Samuel 11. 14, 12—22	
Sonntag, den 2. Juli	24 Siwan
Montag, den 3. Juli	25 Siwan
Dienstag, den 4. Juli	26 Siwan
Mittwoch, den 5. Juli	27 Siwan

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA
Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial
CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES
Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA
1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO
Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO
1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Elnecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS
EN PREPARACION:
Hardi Swarsensky: WALTHER RATHENAU
Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK
Bibliografía de Temas Judíos en Castellano
Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)



Die Waffen schweigen

Nachrichtendienst während der Kampfhandlungen

(Fortsetzung von Seite 1)

brach, verband sich Kosygin mit Johnson, und in den folgenden Tagen führten die beiden Staatsmänner mehrere Gespräche.

Algier. — Dem Beispiel der VAR, Syriens, Algeriens, Jemens, des Irak und Sudan folgend, brachen Libanon und Mauritanien ihre diplomatischen Beziehungen mit den USA und England ab.

Moskau — Die Sowjetunion klagte Israel erneut als Angreifer im Mittelosten an, machte sich jedoch nicht zum Sprecher der arabischen Behauptungen über eine amerikanische und englische Intervention zugunsten Israels.

London. — Halboffiziellen Nachrichten zufolge erklärte sich Syrien zur Annahme des UN-Beschlusses zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit.

Paris. — Frankreich verhielt sich abwartend und scheint geneigt, eine Vermittlerrolle zu übernehmen.

Tel Aviv — Der Gouverneur der VAR in der Gazazone, General Munan Abdul Hussein, unterzeichnet die bedingungslose Uebergabe der Gaza-Zone an Israels Verteidigungsheer.

Jerusalem. — Nach der Einnahme des alten Jerusalem beteten Juden wieder an der Klagemauer.

UN. — USA-Botschafter Arthur Goldberg legte dem Sicherheitsrat eine Resolution vor, in der sofortige Beratungen über die Massnahmen für den „Rückzug" der israelischen und arabischen Truppen „ohne irgendwelche Anwendung von Gewalt" und die „Wahrung der internationalen Rechte" durch einen Friedensschluss im Mittelosten vorgeschlagen werden.

Washington. — Präsident Johnson kündigte die Schaffung einer Sonderkommission an, die unter Leitung von Staatssekretär Dean Rusk und dem Sicherheitsrat „für einen neuen Frieden" im Mittelosten wirken soll

Der 6. Kriegstag

Die Nachrichten sind unklar und widersprechen sich. Im Mittelpunkt stand der Rücktritt Nassers und der Widerruf dieses Rücktrits, nachdem die Russen erklärten, die diplomatischen Beziehungen mit Israel abzubrechen bzw. abgebrochen zu haben —

UN — Die UN verlangen Feuereinstellung. Aegypten, Transjordanien und Israel Krieg allein führen müssen; die Versprechungen Johnsons zur Sicherung der freien Durchfahrt durch den Golf von Akaba seien nicht erfüllt worden. —

Tel Aviv. — Israelische Funktionäre erklärten, es sei ohne Bedeutung, dass der Kreml die Beziehungen zu Israel abgebrochen habe.

Algier. — Der algerische Präsident Boumedienne erklärte er nehme die Feuereinstehung nicht an —

Sonnabend, den 10. Juni

Syrien meldete dem Sicherheitsrat, dass sich israelische Panzereinheiten von Massadegh aus Damaskus nähern. Israel wehrte sich gegen die Anschuldigung der Angreifer gewesen zu sein, und wies darauf hin, dass Syrien in dem Augenblick, in dem es sich bereit erklärte, die Feindseligkeiten einzustellen, das Volk durch Radio aufgerufen habe, „Israel anzugreifen und zu zerstückeln".

London. — Auf seinem Rückflug von New York nach Israel erklärte der israelische Aussenminister Abba Eban, dass sein Land bei den Friedensverhandlungen grossmütig sein wird.

Tunis. — Tunis akzeptierte die vom Sicherheitsrat verfügte Feuereinstellung und ordnete an dass seine auf dem Wege zur Mittelostfront befindlichen Truppen zurückkehren sollen.

UN — Zum dritten Mal in 60 Stunden trat der Sicherheitsrat zusammen und fasste den einstimmigen Beschluss, Israel und Syrien zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Beide Parteien erklärten sich sofort willens, die Resolution zu akzeptieren.

Moskau. — Ein Aufgebot

Der ägyptische Gouverneur in Gaza wird als Gefangener der siegreichen israelischen Verteidigungsarmee abgeführt.

Verteidigungsminister Dajan an der Klagemauer

lerie israelische Siedlungen zu bombardieren pflegte.

Kairo. — VAR - Präsident Nasser widerrief seinen früher ausgesprochenen Rücktritt.

UN — Argentinien legte gemeinsam mit Brasilien und Aethiopien dem Sicherheitsrat eine Resolution vor, um das Schicksal der durch den Krieg betroffenen Zivilbevölkerungen und Gefangenen zu lindern.

Prag. — Dem Beispiel Sowjetrusslands folgend brach die Tschechoslowakei ihre Beziehungen mit Israel ab.

UN. — Auf Verlangen der Sowjetunion wurde eine Sitzung des Sicherheitsrates einberufen.

Jerusalem. — Israel erklärte es sei entschlossen, sich nicht von den eroberten Gebieten zurückzuziehen.

Montag, den 12. Juni

Jerusalem. — Israel teilte offiziell mit, dass in den 6 Kriegstagen 679 Israelis gefallen sind und die Zahl der Verwundeten 2.563 beträgt, von denen sich 255 in bedenklichem Zustand befinden.

Die Verluste der Transjordanier wurden mit 15.000 beziffert. Ueber die von Aegypten und anderen arabischen Ländern erlittenen Verluste wurden noch keine Schätzungen verlautbart

Algier. — Offiziell wurde mitgeteilt, dass Präsident Boumedienne zu Besprechungen nach Moskau fliegen wird.

UN. — USA - Botschafter Arthur Goldberg machte dem Sicherheitsrat einen Vorschlag, die Verantwortlichkeit beider Parteien für die Verletzung der Feuereinstellung festzustellen und Israel und die Araber erneut zur Beobachtung des Waffenstillstan-

(Schluss auf Seite 8)

Ausschreitungen

New York — Morris B. Abram, Präsident des American Jewish Committee, teilte mit, dass seine Organisation das State Department ersuchte, wegen der gegen etwa 3.000 Juden in Libyen begangene Gewalttaten Protest zu erheben.

Laut hier eingetroffenen Informationen wurden viele jüdische Geschäfte in Tripoli in der vergangenen Woche geplündert und zumindest zwei Juden getötet. Den libyschen Juden, die das Land verlassen wollen, werden ihre Papiere vorenthalten. — (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

SCHWERE KAEMPFE werden erneut aus Vietnam gemeldet. —

FRANZ P. STANGL, einer der schlimmsten Nazimörder, soll jetzt von Brasilien an Westdeutschland ausgeliefert werden. —

EIN MISSTRAUENSANTRAG gegen den französischen Ministerpräsidenten Georges Pompidou wurde abgelehnt. —

IN NIGERIA werden weitere Vorbereitungen für den Bürgerkrieg getroffen. —

NASSER habe sich über seine militärischen Möglichkeiten offensichtlich getäuscht, stellte ein englischer Journalist fest —

IN ABSENTIA wurde der marokkanische Innenminister General Mohamed Oufkir zu lebenslänglichem Kerker wegen der Ermordung des Ben Barka von einem pariser Gericht verurteilt. —

IN BOLIVIEN wurde der Ausnahmezustand verhängt.

IN TUNIS richteten die offiziellen Zeitungen scharfe Angriffe gegen die Sowjetunion, weil diese in den UN die Feuereinstellung verlangt habe. —

IM KOMMUNISTISCHEN China soll der Ausnahmezustand verhängt worden sein —

DIE ENGLAENDER verhandeln mit Spanien über die Zukunft von Gibraltar. —

RADIO PEKING erliess neue Aufrufe, in denen die Bevölkerung von Hong Kong gegen die Regierung aufgehetzt wird —

IN BOSTON kam es zu neuen Unruhen zwischen Weissen und Schwarzen. —

erklären ihr Einverständnis. Die nach Feuereinstellung gemeldeten Luftangriffe auf Kairo werden von Israel als unrichtig bezeichnet.

UN. — Syrien lehnt Feuereinstellung ab Es sind heftige Kämpfe unter Einsatz von Flugzeugen Tanks und schweren Geschützen auf syrischem Boden im Gange Israelische Truppen nähern sich Damaskus das vollkommen abgeschnitten ist

Tel Aviv. — Obwohl Syrien den Befehl der UN respektieren wollte, legte es die Waffen nicht nieder sodass die Kämpfe weitergingen.

Tripoli (Libyen). — Offiziell wurde die ägyptische Behauptung zurückgewiesen, dass nordamerikanische Flugzeuge von libyschen Flugplätzen aus die ägyptischen Positionen oder Kairo bombardiert haben würden. —

Tel Aviv — Levi Eshkol erklärte Israel habe diesen von 5.000 Ordnungspolizisten und Soldaten verhinderte unter Anwendung von Gewalt Ueberfälle auf die nordamerikanische und englische Botschaft die eine wütende Menge von etwa 2.000 arabischen Studenten verüben wollte, und sperrte die zur Israel - Botschaft führenden Strassen.

Algier. — Mob zertrümmerte die Scheiben der VAR-Botschaft, als bekannt wurde, dass Aegypten auf Befehl des Sicherheitsrates den Abbruch der kriegerischen Aktionen verfügt hatte.

Feuereinstellung

Sonntag, den 11. Juni

Jerusalem. — Israelische Truppen brachen den zähen Widerstand der Syrer und eroberten sämtliche syrischen Stellungen am Tiberias-See von denen aus syrische Artil-

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbas B'HAALAUS'CHO
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr.
Ausgang: 17 Uhr 29

Diamantene Hochzeit:

Im Rahmen des Gottesdienstes des morgigen Schabbos feiern wir unsere treuen und langjährigen Mitglieder Julio und Bertha Neumann, die in seltener körperlicher und geistiger Frische das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen dürfen. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde durch ihre Anwesenheit beim Gottesdienst ihre Anhänglichkeit an das Jubelpaar zu beweisen.

Trauungen:

In der kommenden Woche finden in unserer Synagoge folgende Trauungen statt: Sonntagnachmittag um 12 Uhr 15: Juan Carlos Diaz — Lidia Fajn; Dienstagabend um 19 Uhr 45: Ignacio Slafman — Elsa del Valle Costas; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Einweihung des Jugendhauses „Alfredo Katz"

Unser Jugendhaus ist endlich fertig gestellt und soll in einer schlichten Zeremonie am Sonntag den 25 Juni um 11 Uhr seiner Bestimmung übergeben werden. Wir erwarten unsere Mitglieder und Freunde bei diesem Akt und laden auch auf diesem Wege alle diejenigen ein, die durch ihre Opferbereitschaft und Grosszügigkeit den Bau dieses Hauses ermöglicht haben.

„Gesprochene Zeitung"

Die „Gesprochene Zeitung", welche in der vergangenen Woche nicht durchgeführt werden konnte, wird nun am kommenden Donnerstag den 22. ds. Mts., in der gleichen Form, zusammen mit Bet Israel, in Cramer 2070 um 20 Uhr 45 vorgetragen werden.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos B'HAALAUSCHO
Freitag, den 16. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag den 17. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 29
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag:
Schacharis: 7 Uhr

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT 16.—17. JUNI
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr.
GESPROCHENE ZEITUNG:
(Wegen der Solidaritätskundgebung verlegt vom 7. Juni)

Dieser, unser nächster Kulturabend am Donnerstag, den 22. Juni um 20 Uhr 45, gemeinsam mit der NCI im Bet Israel durchgeführt, bringt eine „Illustrierte Zeitung". Nach dem Vortrag des Rabb. Hanns Harf, in Fortsetzung des Zyklus „Und die Bibel hat doch recht", (ein gerade jetzt aktuelles Thema), wird unser Vorsitzender Curt Wilk über „Bedeutungsvolle Daten des Jahres 1967" (kurze, gesprochene Artikel über Politik, Kunst und Literatur) referieren. Den Abschluss sollen zwei interessante amerikanische Kulturfilme bilden, die uns freundlicherweise von der hiesigen USA-Botschaft zur Verfügung gestellt wurden.

LESE- UND BIBLIOTHEKZIMMER

Eine Gemeindebibliothek mit Büchern in spanischer englischer und deutscher Sprache sowie jüdischen Zeitungen und Revistas aus aller Welt befindet sich in Vorbereitung. Wir hoffen, bald mit der Ausgabe beginnen zu können. — Selbstverständlich erfolgt der Verleih von Büchern an unsere Mitglieder gratis.

FRAUENGRUPPE

Gemeinschafts - Veranstaltung der Frauengruppen Bet Israel, NCI, VIDAL am Montag, den 19. Juni um 16 Uhr in den Räumen der NCI, Arcos 2319. Frau Dr. Oppenheimer spricht über „Legenden um die 10 verlorenen Stämme". Voranmeldung erbeten unter T. E. 70-4578 und 740-8836. Wir erwarten rege Beteiligung.

DAMENGYMNASTIK:

Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.

IWRITKURS:

Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.

JUGENDGRUPPE:

Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.

PING-PONG:

Jetzt jeden Dienstag Abend ab 21 Uhr Gemütliches Beisammensein der Jugend.

CONFITERIA:

Unsere Confiteria ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos B'HAALAUSCHO
Freitag, den 16. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 17. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 29
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag, Dienstag und Freitag, Schacharis 6 Uhr 30.

A. C. I. B. A.

Araoz 2854 — Tel. 71-9059

VORANZEIGE:

Wir machen heute bereits darauf aufmerksam, dass der BRIDGE-TEE der Bruder- und Schwesternschaft in diesem Jahr am Sonnabend, den 22. Juli stattfindet. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag freizuhalten. Alle weiteren Einzelheiten berichten wir an dieser Stelle.

Chilenischer-Platz in Israel

Jerusalem. — Bürgermeister Teddy Kollek gab offiziell den Namen Chilenischer Platz einer Strassenkreuzung im Zentrum der Stadt Jerusalem. Der Botschafter Chiles und ein Kontingent chilenischer Matrosen des Schulschiffes „Esmeralda" waren zur Einweihung erschienen. (ITA)

Misrachi-Frauengruppe-Belgrano

In Anbetracht der Ereignisse der letzten Woche und in Uebereinstimmung mit den Anweisungen der Sochnut, haben wir beschlossen, den für den 21. Juni geplanten Tee-Nachmittag bis auf weiteres zu vertagen. Die bisher eingegangenen Beträge aus dem Kartenverkauf sind bereits nach Israel weitergeleitet worden.

Alle diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde die dem Ruf zur Dringlichkeits-Kampagne noch nicht gefolgt sind, werden gebeten, ihren Beitrag in unserer Synagoge am Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr zu leisten..

ACHDUTH JISROEL — Moldes 2449

Keren Hajessod
Einheitskampagne

ruft die Repräsentanten aller Comités in Buenos Aires und im Landesinnern zu einer

ausserordentlichen Landeskonferenz

die am SONNTAG, DEN 18. JUNI, um 9 Uhr morgens im grossen Saal der AMIA, Pasteur 633, stattfinden wird.

Der Botschafter Israels, S. E. Don Moshe Alón, wird als Ehrengast an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-, ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

TANACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St. Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

Die Einheitskampagne teilt mit:

BEWUNDERNSWERT IST DIE SOLIDARITAFT

des argentinischen Judentums in diesem Augenblick des Kampfes Israels um seine Existnez und damit des ganzen jüdischen Volkes. Tausende und Zehntausende sind zu den Annahmestellen des Keren Hajessod gekommen und die vielen Angebote zur Mitarbeit konnten nicht immer akzeptiert werden, da in diesem historischen Augenblick genügend Freiwillige zur Verfügung stehen.

Alle Institutionen unseres Sektors und ohne jede Ausnahme haben sich in wunderbarer Einmütigkeit mobilisiert, Frauen der Wizo arbeiten gemeinsam mit unserem Personal von früh bis spät am Abend in unserem Sekretariat, um den gewaltigen Ansturm zu bewältigen.

Jeder Einzelne und das sei heute nur kurz dankbar anerkannt, erfüllt auf dem Posten, auf den er gestellt ist, seine jüdische Pflicht.

Noch haben wir keinen Grund, uns mit dem Erreichten zufrieden zu geben, die Arbeit geht weiter bis der Sieg des jüdischen Volkes endgültig konsolidiert ist.

JOVENES!

No falten con su aporte para el Keren Hajessod en esta hora crucial!

Adelante juventud!

COMITE CENTROEUROPEO
de la CAMPAÑA UNIDA (K. H.)
SARMIENTO 2376, III.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Beduinen gegen den Terror

Dr. Benjamin Ben Assa ist s „Arzt der Beduinen des egew" in weiten Kreisen bekannt. Sein Name ging auch durch die Presse, als er den Albert-Schweitzer - Preis erhielt. Dr. Ben Assa und einige arabische prominente Persönlichkeiten nahmen kürzlich an einer Tagung im tel-aviver „Zawta" - Klub teil, wo über die Beduinen des Negew gesprochen wurde.

Mussa El Atauna, eine der markantesten Gestalten des Negew, Scheich und Führer hunderter Beduinen, erklärte im Rahmen eines Referats: „Die Beduinen des Negew widersetzen sich nachdrücklich jeder Terror-Tätigkeit der „Al Fata"-Terrororganisation und anderen dem Staate feindselig gesinnten Gruppen an den Landesgrenzen. Allerdings, so meinte der Scheich, „sind die Probleme unseres Bodenbesitzes noch nicht einer Lösung zugeführt worden. Diese offene Wunde schmerzt und muss geheilt werden. Sie wird nicht verharben, solange man den Beduinen den Boden, den man ihnen nach Beendigung des Freiheitskrieges versprach, nicht zurückgeben. Wir werden uns auch mit anderer Ackererde oder mit Entschädigungen zufriedenstellen", fügte er hinzu.

Grosses Interesse erregte die Bemerkung des Beduinenscheichs, „die Beduinen würden sich nach jahrhundertelanger traditioneller Wanderung in der Wüste endlich an einem festen Punkt ansiedeln lassen", doch komme auch dies nicht in Frage, so lange die den Beduinen gehörenden Böden nicht zurückerstattet sind." Er fuhr fort: „Was die Erziehung der Beduinenkinder betrifft, klafft noch ein grosser Abgrund zwischen uns und unseren jüdischen Mitbewohnern". Er bedauerte, dass noch kein einziges Beduinenkind an der Mittelschule in Beer Schewa lernt.

Der Scheich beeindruckte die Zuhörer, als er auf den erzieherischen Wert gemeinsamer Klassen für jüdische und arabische Mittelschüler hinwies und forderte, Beduinenkinder mit jüdischen Schülern in Beer Schewa lernen zu lassen. „Dies würde zu gegenseitigem Verständnis und zur Freundschaft zwischen beiden Volksgemeinschaften im Lande erheblich beitragen", betonte er und schloss mit den Worten: „Die Araber dieses Landes stehen zu Israel, können sich jedoch niemals mit Benachteiligung abfinden."

Dr. Benjamin Ben Assa, der das Geld, welches er als Albert-Schweitzer - Preis erhielt, für die Palästina-

Flüchtlinge in Transjordanien gespendet hatte, setzte sich für besseres Verständnis zwischen Juden und Arabern ein. „Wenn wir in den Mittleren Osten, in unsere alte Heimat zurückgekehrt sind, müssen wir uns den alten Bewohnern anpassen deren Sprache und Sitten kennenlernen und respektieren. Mit ihnen zusammenleben und mit ihnen für eine bessere Zukunft kämpfen, ist nur auf der Grundlage gegenseitiger herzlicher Freundschaft möglich", meinte er. Er machte den Vorschlag, in die vorderste Linie des Kampfes um die Freundschaft der arabischen Mitbürger Juden aus den arabischen Ländern zu stellen. „Sie kennen die arabischen Nachbarn besser, verstehen ihre Sprache und sind ihnen in ihrer Mentalität näher als wir. Darum sollen sie sich in den Dienst dieser für den Staat wichtigsten Aufgabe stellen."

Der arabische Journalist Ibrahim Schabat aus Nazaret äusserte sich sehr zynisch und deprimiert über die Lage in den arabischen Bezirken nach Abschaffung der Militäradministration. „Nichts hat sich geändert. Alles ist beim alten geblieben", rief er aus. Er wandte sich auch dagegen, dass man in jüdischen Kreisen die Araber als „Fremde" in diesem Lande ansieht. „Sie sind im Lande geboren und ihre Eltern und Grosseltern leben hier seit Generationen. Die Juden sind in vielen Ländern der Welt seit Jahrtausenden eine nationale Minderheit gewesen und müssen es erst lernen, wie sie sich als Majorität zu der Minderheit in ihrem eigenen Lande zu benehmen haben. Aber auch wir Araber sind über Nacht aus einer Majorität zu einer nationalen Minorität geworden und müssen uns der neuen Lage allmählich anpassen. So haben beide Bevölkerungsgruppen dieses Landes ihre spezifischen Probleme, die sie bewältigen und mit denen sie im gegenseitigen Interesse fertig werden müssen", erklärte der Sprecher. „Was nicht unsere Vernunft macht, wird in dieser Beziehung die Zeit machen, aber wir sollten der Zeit mit unserer Intelligenz und unserem Willen zu gegenseitigem Verständnis voranhelfen."

Interessant waren auch die Ausführungen des jungen Sohnes des Wüstenscheichs aus dem Negew, Daham el Atauna. Er berichtete über die Beduinen-Jugend, die in den Städten bei den Juden arbeitet und nicht mehr in der Tradition ihrer Väter lebt. „Ich befürchtete, dass diese Jugend gottlos werden und alle traditionellen Sitten und Gebräuche vergessen wird. Deshalb sollte die Regierung Israels für Arbeit und Erziehung unserer Jugend im Heime ihrer Eltern sorgen", schloss der junge Beduine seine Ansprache.

Der Abend war für viele Zuhörer ein unvergessliches Erlebnis. Man ging unter dem Eindruck auseinander, in den Abgrund tiefster Probleme einen Einblick gewonnen zu haben. Nur wenn dieser Abgrund überbrückt werden wird, dürften Friede und Ruhe im Land einziehen.

Historische Staette

Wien. — Mehrere Gruppen jüdischer Touristen besuchten Prag und die dortigen historischen Stätten der Judenheit, darunter Schüler israelischer Lehrerseminare.

Stangl wird ausgeliefert

Brasilia. — Der brasilianische Oberste Gerichtshof beschloss die Auslieferung des NS-Verbrechers Franz Stangl an Westdeutschland. Die Auslieferung war auch von Polen und Oesterreich begehrt worden. Da nach brasilianischem Recht Verbrechen nach 20 Jahren verjähren wurde die Auslieferung an Deutschland verfügt, weil dieses Land vor Ablauf dieser Frist Anklage gegen Stangl erhoben hatte.

Der einstimmige Spruch der 14 Mitglieder des Obersten Gerichtshofes erfolgte aufgrund des von Richter Victor Nuñas Leal präsentierten Untersuchungsberichtes. Die Anklage lautete auf Beihilfe zum Völkermord in Hertheim (Oesterreich) im Jahre 1940, und später in den Ausrottungslagern von Sobibor und Treblinka. „Es ist unmöglich, die genaue Zahl der Opfer anzugeben", heisst es in dem Bericht. „In Sobibor starben 250.000 und in Treblinka 700.000 Häftlinge."

Das Gericht beschloss ferner, dass falls der heute 63jährige Stangl die Strafe, die Bonn verhängen wird, überlebt, seine Auslieferung an Oesterreich geschehen soll, damit er dort nochmals abgeurteilt wird. Stangl war nach seiner Flucht aus einem österreichischen Gefängnis nach Brasilien gelangt.

Obwohl in dem Urteil nichts über das Datum der Auslieferung gesagt wurde, nimmt man an, dass Stangl sofort den bundesdeutschen Behörden übergeben wird. Gegen das Urteil, das vom Präsidenten des Obersten Gerichtes verlesen wurde, ist keine Berufung möglich, und selbst der Präsident Brasiliens kann es nicht abwandeln.

Gedenkfeiern

Wien. — Gedenkfeiern für die Opfer der Nazi-Verfolgungen und Deportationen wurden kürzlich in den tschechischen Städten Kosice, Zilina, Bratislava und Terezin veranstaltet. In Komarno fand ein jüdisches Jugendtreffen statt.

Solidaritaet mit Israel

Auf einen Aufruf des Comités „Französische Solidarität mit Israel", das der Heros von Dir Hakein, General Koenig, präsidiert, versammelten sich in Paris in einem beispiellosen und spontanen Elan rund 30.000 Pariser und Pariserinnen auf der Place Israel unweit der Metro Wagram vor der israelischen Gesandtschaft, um gegen die Bedrohung des jungen jüdischen Staates durch Nasser und seine Satelliten zu protestieren. Mehr als die Hälfte dieser riesigen Masse, die den weiten Platz wie ein wogendes Meer erfüllte, waren Nichtjuden, darunter viele Intellektuelle.

Zahlreiche Transparente, Banderolen und Fahnen, französische wie israelische, mit dem Davidstern, wurden in der riesigen Kundgebung getragen. „Israel — unsre Freund, unser Alliierter!" konnte man in riesigen Buchstaben auf den Transparenten lesen und zahlreiche andere, die Nasser als „Mörder" und „Kriegshetzer" verurteilten. Die arabischen Extremisten und Fanatiker wurden als die „Nazis des Mittleren Orients" bezeichnet. Immer wieder brach die Menge in Sprechchöre: „Israel! Israel!" aus. Abwechselnd wurden die Marseillaise und die Hatikwa, die israelische Nationalhymne, gesungen. Als der General Koenig auf dem Balkon der israelischen Gesandtschaft erschien, brach die Menge in brausende Hochrufe aus. „Frankreich mit uns!" schrie die Menge und „Es lebe Koenig!!"

Grosse Abordnungen der ehemaligen Frontkämpfer und der Widerstandsverbände waren mit ihren Fahnen erschienen. Die Ueberlebenden der Todeslager waren in ihren gestreiften Lagerkleidern der Häftlingsjahre gekommen.

In der Gesandtschaft drängten sich politische Persönlichkeiten, Universitätsprofessoren, bekannte Artisten, um ihre Solidarität mit Israel zu demonstrieren.

Gaullistische und antigaullistische Parlamentarier traten gemeinsam auf den Balkon und wurden alle mit dem gleichen brausenden Beifall bedacht. Den Stars des Theaters, des Fernsehens, des Films und der Musik galt der besondere Enthusiasmus der Menge. Da waren Guy Béart, Line Renaud, Luis Mariano, Enrico Nacias, Richard Anthony, Adamo, Johnny Hallyday, der bekannte Chansonnier Pierre Dac, der Filmregisseur Claude Lelouch, der grosse Pianist Arthur Rubinstein und viele andere. Die israelische Chanteuse Rika Zarai dirigierte einen improvisierten israelischen Chor, während sie die vor Enthusiasmus rasende Menge mit „Schalom! Schalom!" begrüsste.

KURT KAISER-BLUETH

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

El Keren Kayemet participa en la labor de defensa

En el curso de una semana, el potencial físico y humano de Israel fué eficientemente movilizado para hacer frente a la amenaza de un ataque. De esta manera, algunas actividades de desarrollo de la tierra, adelantadas por el Keren Kayemet Leisrael fueron casi paralizadas por completo debido a la movilización de los trabajadores ocupados en proyectos forestales y de desarrollo.

En la segunda semana de la crisis, el KKL fué llamado a prestar vitales servicios en varios sectores del panorama defensio nacional y no ha vacilado en responder a tales llamados, ya sea que estos provengan de los consejos municipales o del Ministerio de Defensa. Al mismo tiempo y a pesar del reducido personal y de las dificuldades concernientes al equipo, el Keren Kayemet, está esforzándose por alcanzar los logros más esenciales para la seguridad de poblados y proyectos de desarrollo.

La actividad especial de defensa requerida por poblados, aldeas y ciudades y aun por el gobierno nacional, incluye la preparación de refugios y trincheras para los civiles como protección contra bombardeos y fuego de artillería, la reparación y extensión de caminos de acceso a apartados poblados y a lo largo de las fronteras, la limpieza de la maleza que crece alrededor de refugios ya existentes y en áreas posiblemente minadas.

Sólo en unos pocos casos los trabajos de rehabilitación de tierras han continuado y la rutinaria tarea de forestación ha sido reducida a un mínimo. Este mínimo consiste del patrullaje de los bosques a fin de localizar incendios forestales y de la limpieza de los senderos contra el fuego a fin de prevenir la expansión de las llamas. También se ha considerado esencial cuidar de los siete millones de retoños que se encuentran en los 12 viveros del KKL a fin de que haya una cantidad suficiente de ellos para ser plantados el próximo año.

Unser lieber Vater, Grossvater und Onkel,
Herr

Julius Salomon

ist heute im Alter von 87 Jahren gestorben.

Alfred Salomon
Miriam K. de Salomon Bs. Aires)
Oskar Salomon u. Frau Anna (Chikago)
Emma, Silvia, Luis und Jerry
Felix Kaufmann u. Frau

Buenos Aires, 15 Juni 1967
Andonaegui 2130 Dep. G

Die Zeit der Beerdigung zu erfragen unter T. E. 51-7324.

Die Grabsteinsetzung für unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

CAMILLA ESSENFELD geb. ROSE

findet am Dienstag, den 20. Juni um 11 Uhr in Tablada statt. (Manzana C tablón 7, sepultura 30).

Die Grabsteinsetzung findet auch bei Regenwetter statt.

JOSE HUEBSCHER und Frau LIZZI
geb. ESSENFELD und Angehörige

KH

WENN NICHT JETZT... WANN DANN ?

Verwandeln Sie Ihre bisherige „Spende" in eine würdige SELBSTBESTEUERUNG und zahlen Sie SOFORT!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE JUNIO DE 1967 Nº 2222

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Den Frieden gewinnen

(Schluss von Seite 5)

des zu ermahnen. Der sowjetische Delegierte lehnte diesen Resolutionsentwurf sofort ab

Moskau. — Der Kreml hatte die sowjetische Presse immer noch nicht ermächtigt, das Ende des Krieges zwischen Israel und den Arabern bekanntzugeben.

Jerusalem. — Verteidigungsminister Mosche Dajan erklärte, dass Israel direkt mit den Arabern über die neuen Grenzen ohne Intervention der UN verhandeln wolle. Für den Fall, dass die arabischen Regierungen der Einladung Israels nicht folgen sollten wäre die Folge „eine neue Landkarte, nicht etwa des Mittelostens sondern Israels" so kündigte er an, „denn dann werden wir dort bleiben, wo wir sind".

Kuwait — Die Regierung von Kuwait forderte erneut eine sofortige „Gipfelkonferenz" der arabischen Aussenminister.

New Delhi. — Ministerpräsidentin Indira Gandhi begrüsste den Entschluss Nassers, in seinem Amt zu verbleiben.

Tel Aviv — Das Leben in Israel kehrt in normale Bahnen zurück; die Verdunkelung in Jerusalem Haifa und Tel Aviv wurde teilweise aufgehoben. Die Menschen strömen in die Kinos und auf den Strassen sieht man überall heimgekehrte Soldaten. Die Menschen sind fröhlich, ausser den Familien, deren Angehörige ihr Leben geopfert haben.

Der Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion macht sich durch den schwarzen Rauch aus dem Schornstein der Sowjet-Botschaft bemerkbar, in der Geheimdokumente verbrannt werden.

Auch in den besetzten Gebieten nimmt der Alltag wieder normale Formen an. Die Leute in Gaza können wieder Lebensmittel kaufen, und im alten Jerusalem funktioniert der Strom und werden die Wasserleitungen repariert. In den Siedlungen längs der syrischen Grenze beginnen die Bewohner mit dem Wiederaufbau der verwüsteten Felder und Anlagen. Noch gibt es Franktireure in Gaza, El Arisch die von Sonderkommandos zum Schweigen gebracht werden.

Dienstag, den 13. Juni

Moskau. — Algeriens Präsident Boumedienne traf in Moskau ein, um von Kosygin zu erfahren, warum die Sowjetunion den Arabern in ihrem Kampf gegen Israel keine Hilfe geleistet hat.

Kairo. — Aegypten beharrt auf seiner Weigerung direkte Verhandlungen mit Israel zu führen der Israel anzuerkennen, wäre dagegen bereit, die Kontrolle von Sharm El Scheich den UN zu übertragen. Der Rückzug der israelischen Truppen aus den eroberten Gebieten wird weiter gefordert.

Belgrad. — Auf dem Flug nach Moskau berief sich Boumedienne auf dem Flughafen in Belgrad mit dem Präsidenten Tito über die Lage im Mittelosten.

Elat — Das erste israelische Schiff, das seit der Blockade des Golfes von Akaba die Meerenge von Tiran durchfuhr, legte unter dem Jubel der Bevölkerung im Hafen von Elat an.

Jerusalem. — Israel gab bekannt, dass seine Streitkräfte während der sechs Kriegstage bei den Kämpfen in Sinai und Gaza 300 unbeschädigte ägyptische Tanks erbeuteten und jetzt damit beschäftigt sind von den Aegyptern in der Wüste zurückgelassene Waffen sowie riesige Munitions- und Brennstofflager zu requirieren.

Das gleiche Communiqué berichtet dass vier von den neun Brigaden der Transjordanier völlig aufgerieben worden sind.

Warschau — Polen brach die diplomatischen Beziehungen mit Israel ab.

Washington. — Ein Sprecher des Weissen Hauses lehnte es ab, sich zu Israels Erklärung, die eroberten Gebiete nicht wieder herausgeben zu wollen, vorläufig zu äussern, da die Frage zu „delikat" sei.

UN. — Der Sicherheitsrat beschloss die Vertagung seiner Sitzung in der über den Mittelostfrieden beraten werden sollte, nachdem die unversöhnliche Haltung der Araber und Israels Standpunkt bekannt wurden.

Jerusalem. — In einer Rede vor der Knesset erklärte Ministerpräsident Levi Eshkol niemand könne erwarten, dass Israel zu der Situation zurückkehren werde, in der es sich vor Ausbruch des Krieges befand. Er übte herbe Kritik an der „Untätigkeit" der Vereinten Nationen, die ruhig zugesehen hätten, „wie die Araber ihre Schwerter zum Ueberfall auf Israel wetzten". Er bewies an Hand der Ereignisse, dass Israel nicht der Angreifer war, sondern Krieg führen musste weil ihm keine andere Wahl blieb.

Mittwoch, den 14. Juni

UN. — Die Sowjetunion ersuchte formell um dringende Einberufung der Generalversammlung, zu der das Erscheinen Kosygins oder zumindest des sowjetischen Aussenministers Gromyko erwartet wird.

Jerusalem. — Aussenminister Eban setzte den USA Botschafter in Israel, Walworth Barbour von den israelischen Bedingungen für einen Friedensschluss in Kenntnis.

Washington. — König Hassan von Marokko hat seinen Besuch in Washington angekündigt. Tunesiens Präsident Bourguiba hat die arabischen Ansprüche durch eine Botschaft an die USA, sowie an Frankreich England und die Sowjetunion, schriftlich angemeldet.

Tokio. — Rotchina klagte Moskau des „Verrats an den arabischen Völkern" an.

Belgrad. — Jugoslawien brach seine Beziehungen mit Israel ab.

Jerusalem. — Unter den Klängen des Schofars wurde zum ersten Mal die israelische Fahne auf dem Berg Sinai gehisst.

Stambul. — Belgien wird die Interessen der USA in Irak vertreten, nachdem die Türkei dies abgelehnt hat.

Jerusalem. — Dajan erklärte bei der Siegesfeier vor der Klagemauer, dass jetzt die „Schlacht um den Frieden" begonnen habe.

Washington. — Nach Ansicht Johnsons gebietet politische Klugheit, jetzt den Gang der Ereignisse abzuwarten.

Amman. — Die palästinensische Flüchtlings-Organisation der UN (UNRWA) meldete, dass mehr als eine Million Araber aus dem Gebiet westlich des Jordan beim Einrücken der Israelis flüchtete.

Kairo. — Der ägyptische Ministerpräsident Solaiman bot den Rücktritt seines Kabinetts an, den Nasser noch unbestätigten Nachrichten zufolge nicht angenommen hat.

Algier. — Präsident Boumedienne kehrte aus Moskau zurück.

Kairo. — Zu der geplanten arabischen Gipfelkonferenz haben 13 Mitglieder der Arabischen Liga ihre Teilnahme zugesagt.

Jerusalem. — Ueber 500 Aerzte sind bisher mit den insgesamt 1.500 Freiwilligen aus dem Ausland eingetroffen.

Politische Hochspannung waehrend der letzten beiden Tage

Kairo meldet, die Seemächte würden einen Druck ausüben, damit der Suezkanal wieder eröffnet wird. —

Moskau. — Der russische Premierminister Kosygin teilt mit, er werde sich im Flugzeug nach New York begeben, um dort die diplomatische Offensive bei den UN zu leiten, deren Ziel ein Sanktion gegen Israel sein soll. Dies wird Kosygins erster Besuch in den USA sein. —

New York. — Die russische Delegation versuchte, einen Antrag durchzusetzen, der Israel als Angreifer verurteilt. Der Antrag fand keine Mehrheit im Sicherheitsrat.

Paris. — De Gaulle erklärte sich für den russischen Antrag, was allgemeines Erstaunen hervorrief.

New York. — Der argentinische Delegierte sprach sich für einen Rückzug der israelischen Truppen aus dem von Israel besetzten Gebiet aus und forderte den freien Verkehr durch alle Wasserstrassen, also auch das Recht für Israel auf freie Schiffahrt durch den Suezkanal und die Meerenge von Tiran —

Jerusalem. — Eine imponierende Anzahl von Juden pilgerte heute an die Klagemauer um dort zu beten. —

London. — Die israelischen Truppen entdeckten in der Sinai-Wüste ägyptische Laboratorien, in denen die erforderlichen Produkte aufgespeichert waren, um Giftgase herzustellen —

Paris. — Zwei Flugzeuge mit Medikamenten, Kleidungsstücken und Lebensmitteln trafen in Israel ein, um die Opfer des Krieges zu versorgen.

Genf. — Das Rote Kreuz bereitet den Austausch von 50 Schwerverletzten zwischen Israel und den Araberländern vor. —

London. — Ein Sprecher der Israel-Botschaft teilte mit, dass die gefangenen ägyptischen Offiziere in Lager verbracht werden, während die einfachen Soldaten zum Suezkanal transportiert würden, wo man ihnen gestattet, auf die ägyptische Seite zurückzukehren. —

Kairo. — Nasser konferierte mit dem russischen Botschafter. Der Inhalt der Besprechungen wurde nicht bekannt gegeben —

Beirut. — Die libanesische Regierung erklärte sich damit einverstanden an der Konferenz der arabischen Aussenminister teilzunehmen, die am 17. Juni in Kuwait stattfinden wird. —

Rio de Janeiro. — Die brasilianische Regierung erklärte, sie werden den sowjetischen Antrag in den UN, Israel als Angreifer zu verurteilen nicht unterstützen, da dies bedeuten würde, der Untersuchung der Ereignisse, welche den Ausbruch der Feindseligkeiten veranlassten vorzugreifen.

Buenos Aires. — Der Sowjet-Botschafter wurde im Aussenministerium vorstellig, um die argentinische Regierung zu ersuchen, den Antrag Russlands auf sofortige Einberufung einer Generalversammlung der UN zu unterstützen.

Kairo. — Aus Kairo wurde ein Luftalarm ohne ersichtlichen Grund gemeldet, denn die Polizei teilte mit, dass kein Luftangriff stattfand.

Rabat. — Aus gutunterrichteten Kreisen wurde eine Meldung aus Aegypten dementiert, dass König Hassan von Marokko nach New York zu reisen beabsichtige

HARDI SWARSENSKY:

Walther Rathenau

(LEBEN, WERK UND WOLLEN)

Vor hundert Jahren, am 29 September 1867 wurde Walther Rathenau geboren. Vor 45 Jahren, am 24. Juni 1922, wurde Walther Rathenau ermordet. Aus Anlass dieser beiden Gedenktage wird im Rahmen der Schriftenreihe des Jüdischen Weltkongresses eine Broschüre über „Rathenau — Leben, Werk und Wollen" in spanischer Uebersetzung erscheinen. Mit der Veröffentlichung der Originalfassung beginnen wir in dieser Ausgabe der Jüdischen Wochenschau —

I.

Eine Vorbemerkung

Selbst für einen Menschen, der in seiner frühen Jugend den Aufstieg, den Glanz und den Tod Rathenaus miterlebt hat, ist es schwer, sich in jene Tage zurückzuversetzen, die — obwohl erst 45 Jahre vergangen sind —, in weiter Ferne liegen. Wohl selten hat es eine Generation gegeben, in deren Leben ein so radikaler Wandel nicht nur der äusseren Lebensbedingungen, nicht nur der historischen und geopolitischen Tatsachen eingetreten ist wie in der unsrigen. Tiefgehender als diese äusseren Lebenselemente vollzog sich der Bruch der inneren Beziehungen zu unserer Umwelt, zu unserem geistigen Standort, zu uns selbst. Es ist durchaus möglich, dass diese Erkenntnisse und Feststellungen nicht in gleichem Masse für alle Zweige unseres jüdischen Volkes gelten, deren Entwicklung seit den Tagen der Französischen Revolution, der Emanzipation und der Epoche der Assimilation verschiedene gewesen sind. Die Juden im Herzen Europas, vor allem in den verschiedenen Ländern deutscher Zunge, sind dabei eigene, seit Jahrhunderten nicht bekannte, oftmals vergessene Wege gegangen, die von anderen Judenheiten nicht immer verstanden, häufig scharf kritisiert, dabei aber ebenso viele Mal bewundert worden sind. Die „Aufklärung" trieb auch den Schwärmern im Osten ein Ideal, das sie in ihrem Herzen trugen, um aus der vermeintlichen Enge des Ghetto in die grosse Welt da draussen hinauszuschreiten, an den Schätzen der Kultur fremder Völker teilzunehmen, um von der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur der anderen zu lernen und am Fortschritt der Menschheit mitzubauen.

„Aus der Enge in die grosse Welt", das war die Parole aber auch die Möglichkeit, die den westeuropäischen Juden, in erster Linie den Juden in Deutschland, seit ihrer Emanzipation, geboten wurde. Gleich in ihren Anfängen gelang es ihnen, Höhepunkt zu erkommen und sich mit dem deutschen Denken und der deutschen Sprache als einer Ausdrucksform menschlicher Gefühle in einer Weise zu verbinden, die auch später kaum mehr überboten werden konnte: Heine und Boerne sind nur zwei glänzende Namen, hinter denen das Wollen und der Willen ganzer Generationen steht. Mit Heine und seinem Kreis begann auch die „jüdische Wissenschaft", jener eigenartige Zweig des jüdischen Forschens, Schaffens und Denkens, der für die mitteleuropäischen Juden bezeichnend war und dessen Ausläufer noch heute beobachtet werden können.

Die deutschen Juden haben sich nicht in dem einen simplen Wortsinn „assimiliert". Assimilation ist immer ein natürlicher Prozess, und jeder Mensch und jede Gemeinschaft assimilieren sich an ihre Umgebung. Diesen Weg äusserer Angleichung mussten die Juden in dem Augenblick beschreiten, in welchem unter den Klängen der Französischen Revolution und unter den Hammerschlägen der Napoleonischen Heere die Mauern der Ghetti zusammenbrachen und die alte Ordnung niedergerissen wurde. Die deutschen Juden aber gingen noch einen Schritt weiter: sie wollten nicht nur „Assimilation", sie versuchten eine Symbiose, ein Zusammenleben, ein Miteinander-Verschmelzen heterogener Elemente, eine tiefe und unlösbare Verbindung zwischen der Geistes- und Lebenswelt der Deutschen und ihrer eigenen jüdischen Substanz.

Es gibt verschiedene Deutungen, aus welchen Gründen es gerade zu diesem Versuch einer Symbiose zwischen Deutschen und Juden gekommen ist (vgl. auch Fastein, Eine Geschichte der Juden, Seite 554 f.). Es ist nicht das einzige Mal dass die Begegnung des Judentums mit anderen Kulturen sowohl zu einer geistigen Belebung und zu grosser kultureller Blüte, aber auch zu nationalen Krisen geführt hat. Die hellenistische und die arabisch-jüdische Epoche in Spanien legen hierfür Zeugnis ab.

Es wäre jedoch falsch, wenn man die deutsch-jüdische Symbiose als den bedingungslosen Versuch der jüdischen Gemeinschaft betrachten wolle, in das deutsche Volkstum einzudringen oder durch Selbstaufgabe ein anderes Volkstum anzunehmen. Wenn es auch eine Minderheit gewesen ist, die vor solchem Verlangen warnte, es waren deutsche Juden, die nicht nur ihre eigenen Landsleute, sondern das ganze jüdische Volk zur Besinnung und zur Umkehr aufgefordert haben. Wir brauchen nicht von Herzl, dem Apostel unserer Gegenwart und Zukunft, zu sprechen, wir erinnern an die Schrift eines Unbekannten L. K. „Neujudäa", die im März 1840 in Berlin erschienen ist, in der es heisst: „Der letzte wohlverstandene Zweck des Strebens der jüdischen Nation seit der Zerstörung ihres Staates war und ist: Wiedervereinigung des Volkes zu einem Staatsverbande, Herstellung eines selbständigen jüdischen Reiches". Es sei auf die Briefe von Moses Hess, dem „roten Rabbi" verwiesen, die unter dem Titel „Rom und Jerusalem" in Köln, Mai 1862, erschienen sind. Aber das sind nur einige, wenige von vielen Stimmen, die hier angeführt werden. Andrerseits dürfte für die Anziehungskraft der deutschen Kultur auf die gebildeten Kreise der osteuropäischen Juden die Tatsache bezeichnend sein, dass die berühmte Schrift „Autoemanzipation", in der die Herzlschen Gedankengänge bereits vorweggenommen wurden, zunächst anonym als „Mahnruf an seine Staatsgenossen von einem russischen Juden", in deutscher Sprache herausgegeben worden sind, von Dr Leon Pinsker, der in der zionistischen Vorgeschichte eine bedeutsame Rolle gespielt hat.

(wird fortgesetzt)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 331

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491